

Schweizerische Vereinigung
Industrie und Landwirtschaft



Geschäftsbericht 1993

Nr.130 Juli 1994

**Schweizerische Vereinigung
Industrie und Landwirtschaft**

Geschäftsbericht 1993

Nr.130 Juli 1994

Schweizerische Vereinigung Industrie und Landwirtschaft

Postfach 9038, Dohlenweg 28, 8050 Zürich
Telephon: 01 / 302 88 18 - Telefax: 01 / 302 89 20

Melioration • Raumplanung • Landerwerb • Hochbau

Zweigbüros:

Aarau
Schlossplatz 1
5000 Aarau
Tel. : 064 22 03 46
FAX: 064 22 36 60

Frauenfeld
Rebstrasse 9
8500 Frauenfeld
Tel. : 054 720 32 51
FAX: 054 720 32 52

Meinisberg/BE
Quellenweg 4
2554 Meinisberg
Tel. : 032 87 21 15
FAX: 032 87 21 14

Inhaltsverzeichnis

Seite

Gedanken eines SVIL - Veteranen
Gespräch mit Dr. Heinrich Wanner,
alt Präsident der SVIL, anlässlich
seines 80. Geburtstages und der
75 Jahrfeier der SVIL

1

Die Präsidenten der SVIL

9

Tätigkeitsbericht 1993

10

Hauptversammlung 1993

11

Rechnungsabschluss 1993

21

Fürsorgestiftung der SVIL

23

Organe der Vereinigung

27

Geschäftsstelle

28

Mitgliederverzeichnis

29

Gedanken eines SVIL - Veteranen zur Landwirtschaft

Gespräch mit Dr. Heinrich Wanner, alt Präsident der SVIL, anlässlich seines 80. Geburtstags und der 75 Jahrfeier der SVIL



Dr. Heinrich Wanner, alt Präsident der SVIL, feierte am 24. April 1993 seinen 80. Geburtstag. Im selben Jahr beging auch die SVIL das Jubiläum ihres 75-jährigen Bestehens.

Nichts war naheliegender, als mit dem Jubilar, der 1943 als Mitarbeiter der Geschäftsstelle in die SVIL eintrat und welcher er in späteren Jahren als Präsident bis 1979 vorstand, gemeinsam eine Gedenkstunde in seinem Haus "Zum Stundenhalt" im freien Gespräch zu begehen.

Der Geschäftsführer, Hans Bieri, hat den ehemaligen SVIL-Veteranen und SVIL - a. Präsidenten, Dr. Heinrich Wanner, in seinem Heim in Oberwil bei Basel besucht.

Über die Gründung der SVIL und die historischen Wegmarken haben wir im Geschäftsbericht 1992, der im Oktober 1993 erschienen ist, aus aktuellem Anlass bereits berichtet.¹

Dass die SVIL nun schon seit über 75 Jahren besteht, ist nicht selbstverständlich. Allerdings ist hohes Alter allein kein Verdienst.

Wie die Gründung der SVIL am Ende des 1. Weltkrieges mit dem Generalstreik 1918 zeigt, steht sie insbesondere für den Einsatz in turbulenten Zeiten oder in Zeiten des Umbruches. Als Vereinigung ihrer Mitglieder aus Industrie und Landwirtschaft befasst sie sich mit den grundlegenden Fragen des Zivilisationsprozesses.

Mit ihrer Geschäftsstelle bemüht sie sich um praktische, beispielartige Lösungsbeiträge.

Heute, im 76. Jahr der SVIL,

¹ siehe dazu:

SVIL-Schrift Nr.124, Zum100. Geburtstag von Hans Bernhard, sowie Hans Bernhard und die SVIL, Entvölkerung, Verstädterung, Landesplanung, 1988.

SVIL-Schrift Nr. 129, 75 Jahre SVIL-Rückblick und bleibende Aufgaben,1993.

stehen für unsere LandwirtschaftJahrhundertfragen an, welche auch vitale Interessen der ganzen Gesellschaft betreffen. Haben wir die Antworten? Wir nehmen deshalb die beiden Jubiläen zum Anlass, zu vernehmen, was unser ältester SVIL-Veteran über unsere Zeit und unsere Landwirtschaft denkt.

Heinrich Wanner, Bürger von Schleithem, aufgewachsen in Schaffhausen, trat 1943 als Sekretär von Not Vital, Direktor der SVIL 1942 - 1974, in den Dienst der SVIL.

Es war die Zeit des zweiten Weltkrieges, wo die isolierte Schweiz die Ernährung aus eigener Scholle sicherstellen musste. Unsere Bauern trugen die Hauptlast. Ergänzend wurden die industriellen Unternehmungen, Banken und Versicherungen verpflichtet, auf neu erschlossenem Kulturland zusätzlich zu produzieren. Rund 300 Firmen beauftragten damit die SVIL. Ihr „Industriepflanzwerk“ auf ca. 1'500 Hektaren an 110 Standorten wurde vorübergehend eine Grossaufgabe. 1948 setzte Heinrich Wanner sein Engagement für die Landesversorgung als Direktionssekretär der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich fort. Er blieb zeitlebens, auch später als Direktor der BRAGTANK AG, Basel, und Förderer der Rheinschiffahrt sowie Oberst im Schweizer Militär mit der SVIL und seinem Freund Not Vital eng verbunden. Die SVIL leitete er als Präsident von 1964 bis 1974 und 1977 bis 1979.

Heute, beinahe 50 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkriegs, ist die Frage offener denn je, wie es weitergeht mit unserer Landwirtschaft. Heinrich Wanner, dem wir diese Frage stellten, äussert zunächst generell Besorgnis. Auch wir Schweizer haben uns in den Jahren der Hochkonjunktur angewöhnt, immer höhere Ansprüche zu stellen. Und nun, wo es schwieriger geworden ist, fällt es schwer, den Gürtel enger zu schnallen, auf nur Wünschenswertes, aber nicht Notwendiges zu verzichten. Der egoistische Materialismus breitet sich aus, führt auseinander, lässt vergessen, dass es ausserhalb des materiellen Wohlstandes und jenseits von Angebot und Nachfrage noch geistig-seelische Werte gibt, die mehr und mehr verkümmern.

Diese generelle Entwicklung hat leider auch unsere Bauernsamen, einst inneres Bollwerk der schweizerischen Eidgenossenschaft angegagt. Politisch kämpfen die Bauern, durchaus legitim wie die Gewerkschaften, für ihre materiellen Interessen. Sie erreichten manchen Erfolg, namentlich das 1951 im Landwirtschaftsgesetz verankerte Prinzip des Paritätslohnes, das wohlbegründet war, aber den Willen, Selbsthilfe-Lösungen zu suchen, nicht stärkte. Umso nötiger sind heute Persönlichkeiten, die — wie einst Kleinjogg, der Musterbauer — mit geistiger Fundierung, Phantasie und Aktivität ihre Bauernbetriebe in die veränderte Gesellschaft einfügen, die kulturelle Veredlungsarbeit der Landwirtschaft erneuern und mit ihrer Ausstrahlung auch die Konsumenten erwärmen.

Heinrich Wanner hält es für eine gefährliche, der menschlichen Ueberheblichkeit entspringende Illusion zu meinen, alles sei machbar. Man kann die Lösung der Probleme nicht immer auf höheren Ebenen su-

chen und supranationalen Organisationen übertragen. Der Friede der Menschheit ist nicht machbar. Auf der ganzen Welt toben Bürgerkriege, Flüchtlingsströme führen zur Völkervermischung, und Streitigkeiten werden in die Gastländer hineingetragen. Der keimende Kampf aller gegen alle kann noch schlimmer werden, als nationale Kriege es waren. Auch andere Uebel, wie die weltweit demoralisierende Arbeitslosigkeit lässt sich nicht von oben her beseitigen, viel eher auf unteren Ebenen mildern.

Trotzdem! Die kleine Schweiz kann nicht isoliert bleiben, immer und überall eigene Wege gehen. Zu sehr ist sie geistig und wirtschaftlich mit der Welt verbunden. Die Liberalisierung des Welthandels ist auch für uns notwendig. Leider war es nicht möglich, der Landwirtschaft im GATT einen grösseren Freiraum zu belassen. Selbstverständlich können Nahrungsmittel auf Riesenflächen anderer Erdteile kostengünstiger produziert werden als in schweizerischen Bauernhöfen des dichtbesiedelten Mittellandes oder gar der mühsam zu bewirtschaftenden Berge. Aber viel wichtiger als niedrige Kosten und Preise ist die Sicherstellung der möglichen Selbstversorgung in Notzeiten, die Landpflege unserer schönen Heimat, die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes.

Die Schweiz steht vor einer schwierigen Aufgabe, die *eidgenössisch* gelöst werden muss und kann. Primär nötig ist der geistig-konstruktive Wille unserer Bauern zur Selbsthilfe, namentlich mit Umsetzen der Quantität in Qualität und Spezialisierungen nach dem Vorbild der *Vignerons* — und der Industrie mit erstklassigen Produkten. Das Bundesamt für Landwirtschaft kann die Aufgabe nicht stellvertretend für die Bauern lösen. Die vorgesehenen Direktzahlungen werden eine Hilfe sein. Doch ist von einer separaten Entschädigung ökologischer Leistungen abzusehen, wie Heinrich

Wanner meint; sie würde eine unverhältnismässig teure Kontrolle erfordern und die unternehmerische Initiative freier, nicht staatlich gelenkter Bauern beeinträchtigen.

In unserer Demokratie müssen Verständnis und Mitgefühl der Konsumenten die Anstrengungen der bäuerlichen Produzenten begleiten. Inländische Qualitätsprodukte sind wertvoller. Aus solcher Erkenntnis wächst die Bereitschaft, auch höhere Preise dafür zu bezahlen.

Zur Weckung und Vertiefung guter Kameradschaft zwischen „Industrie und Landwirtschaft“ hat Hans Bernhard vor 75 Jahren die SVIL gegründet. In zahlreichen Schriften, Projekten und praktischen Beispielen wurde seither dieser Wille immer wieder neu ausgestrahlt: In der Weltwirtschaftskrise der zwanziger und dreissiger Jahre schuf die SVIL Pflanzwerke für Arbeitslose, förderte die Schrebergartenbewegung, erstellte mit der Winterthurer Industrie Kleinsiedlungen für deren Arbeiter und betrieb damit mehr Raumplanung als durch die heutigen Zonenordnungen, die wenig Entwicklungsimpulse enthalten. Die Stallsanierungsaktion, welche die SVIL 1939-1947 im Auftrag der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich leitete, diente der Arbeitsbeschaffung für das ländliche Baugewerbe und war Voraussetzung für die nachfolgende siegreiche Bekämpfung der Rindertuberkulose. Alle Lehrlinge der Maschinenindustrie, die im Pflanzwerk Linthebene während mehrerer Wochen Dienst leisteten, erlebten die Landwirtschaft und fanden Verwurzelung im heimatlichen Boden.

Das sind Beispiele aus der Vergangenheit unserer SVIL, auf die Heinrich Wanner als Teil seines Lebensweges zurückblickt. Sie sollen und können uns An-

sporn geben, zur Ueberwindung der heutigen Schwierigkeiten, vorab der bäuerlichen Landwirtschaft, und um konstruktive Lösungsbeiträge zu finden.

Ratschläge zu erteilen ist nicht Sache eines 81-jährigen Veteranen — aber seine Erfahrungen sind für uns unersetzliche Lehre.

Wir danken Dr. Heinrich Wanner für dieses Gespräch.

Die Präsidenten der SVIL

1918 — 28	Albert Hürlimann, Brauerei, Zürich
1928 — 44	J. Koch, Direktor, Waggonfabrik, Schlieren
1944 — 52	J. C. Bruggmann, Direktor, Basel
1952 — 64	Dr. O. Sulzer, Winterthur
1964 — 74	Dr. Hch. Wanner, Direktor, Basel
1974 — 77	Not Vital, Zumikon
1977 — 79	Dr. Hch. Wanner, Direktor, Basel
1979 — 91	Martin Hürlimann, Brauerei, Zürich
seit 1991	Hansheiri Zweifel, Zweifel Pomy- Chips AG, Zürich

Tätigkeitsbericht 1993

SVIL-Verein

Jahresüberblick

Im Berichtsjahr fanden insgesamt 3 Vorstandssitzungen, 4 Sitzungen des Vorstandsausschusses sowie 4 Sitzungen des Leitbildausschusses statt.

Im ersten Halbjahr hat der Vorstand u.a. ein neues **SVIL-Leitbild** für den Verein erarbeitet. Im Frühsommer 1993 wurde den Mitgliedern der SVIL sowie den Freunden und weiteren interessierten Kreisen das neue SVIL-Leitbild zugesandt.

Betreffend der jährlichen Vereinsbeiträge wurde den Mitgliedern der SVIL eine neue Mitgliederbeitragsordnung zur Vernehmlassung gestellt.

Vom 9. bis 12. September 1993 war die SVIL an der **ALA**, Aargauische Landwirtschaftliche Ausstellung, mit einem Informationsstand für das landwirtschaftliche Bauen präsent. (Siehe SVIL-Schrift Nr. 129, Oktober 1993, S. 10 ff.)

Am 29. September 1993 wurde von der SVIL an der ETH ein **SVIL-Symposium** durchgeführt zum Thema "Unsere Landwirtschaft im veränderten Umfeld". (Siehe SVIL-Schrift Nr. 129, Oktober 1993, S. 18 ff.)

Die jährliche **Hauptversammlung der SVIL** fand am 5. November 1993 wiederum im Besucherraum der Firma Zweifel Pomy-Chips AG in Spreitenbach statt. Das Tagungsthema im Anschluss an die Hauptversammlung war: Die Initiativen zur Verankerung unserer Landwirtschaft in der Bundesverfassung.

Hauptversammlung

Die 75. Hauptversammlung der SVIL fand am Freitag, 5. November 1993, im Besucherraum der Firma Zweifel Pomy-Chips AG in Spreitenbach statt.

Anwesend: 43 Mitglieder der SVIL und 9 Gäste.

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Zum 75-jährigen Bestehen der SVIL
3. Geschäftsbericht 1992
4. Jahresrechnung 1992
5. Entlastung des Vorstandes
6. Bericht über die Tätigkeit der Geschäftsstelle
7. Mitgliederbeitragsordnung
8. Varia

Präsidialadresse (Traktandum 1 und 2)

Der **Präsident der SVIL, Hansheiri Zweifel**, hiess die Mitglieder zur 75. Hauptversammlung willkommen. Der Präsident zeichnete die Gründung und Entstehung der SVIL in den wichtigsten Ereignissen nach. Er weist dabei auf den Beitrag im Geschäftsbericht 1992, "75 Jahre SVIL - Rückblick und bleibende Aufgaben". Präsident Zweifel erinnert daran, dass die SVIL von der Industrie gegründet wurde, um Versorgungspässe in der Ernährung für die eigene Arbeiterschaft zu beseitigen. Sie stand schon zur Zeit ihrer Gründung im Spannungsverhältnis zwischen Freihandel und Agrarprotektionismus.

Im Vordergrund stehen aber unsere heutigen Probleme. Jede Generation muss zum Spannungsfeld zwi-

schen totalem Freihandel und mit Überschüssen verbundenem Agrarprotektionismus ihre eigenen Lösungen erarbeiten.

Nach einer Zeit voll ideeller Kontroversen in den Dreissiger Jahren erlebte die SVIL ihre erste Renaissance mit der Anbauschlacht. Die SVIL bereitete wesentliche Grundlagen des Planes Wahlen vor und half bei der Realisierung zum Beispiel mit den mobilen Ackerbaukolonnen. Die SVIL wurde für ihr Durchhalten in den Dreissiger Jahren belohnt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg in den 60er Jahren half die SVIL mit bei den landwirtschaftlichen Strukturverbesserungen vor allem durch Güterzusammenlegungen. Oft dienten diese auch dazu, weitere Konflikte unter verschiedenen Nutzungsinteressen zu lösen.

Heute wirkt die SVIL als Technisches Büro in den verschiedenen angestammten Bereichen. Wir bemühen uns jedoch vermehrt, Gesamtlösungen aus ganzheitlicher Sicht zu erarbeiten. Die Landwirtschaft kann nicht als isoliertes Einsatzgebiet betrachtet werden. Das zeigt die zur Zeit laufende Studie der SVIL, welche eine bessere Verankerung der Landwirtschaft in den Agglomerationsräumen der Schweiz anstrebt.

Präsident Hansheiri Zweifel erwähnt unter den neuen Aktivitäten das im ersten Halbjahr erarbeitete Leitbild der SVIL.

Im laufenden Jahr 1993 konnten ebenfalls die Mitgliederbeiträge von bisher rund Fr. 19'000.- pro Jahr auf rund Fr. 27'000.- bis Ende des dritten Quartales angehoben werden.

An der ALA konnte ein neuer SVIL-Normstall, der sich in Entwicklung befindet, bereits gezeigt werden. Mit Betriebseinrichtungen und Futterlagerung sollen die Kosten auf mindestens Fr. 15'000.- pro Grossvieheinheit gesenkt werden können. Auch das gut besuchte

SVIL - Symposium mit 127 Teilnehmern an der ETH wertet der Präsident als Ergebnis einer intensivierten Vereinsaktivität, die erfreuliches Echo findet.

Hierbei betont Präsident Zweifel, wie wichtig es ist, die jungen Bauern in die Lösung der anstehenden Probleme miteinzubeziehen. Er kündigt deshalb an, dass am nächsten SVIL-Symposium auch junge Bauern mit ihren Lösungsvorstellungen und Ideen miteinbezogen werden müssen.

3. Geschäftsbericht 1992

Vom Geschäftsbericht 1992 wird zustimmend Kenntnis genommen.

4. Jahresrechnung 1992

Geschäftsführer Hans Bieri erläutert die Bilanz- und Erfolgsrechnung 1992. Die an der letzten Hauptversammlung vom 20. November 1991 beschlossene Verdoppelung der Mitgliederbeiträge hat sich bereits geringfügig ausgewirkt. Die im Berichtsjahr eingegangenen Mitgliederbeiträge belaufen sich auf Fr. 24'645.-. Gesamthaft schliesst die Erfolgsrechnung 1992 mit einem Rückschlag von Fr. 69'621.- ab. Die Vereinskosten konnten von rund Fr. 100'000.- im Jahre 1991 auf Fr. 80'560.85 reduziert werden. Das Budget-SOLL von Fr. 42'000.- für den Vereinsaufwand sei jedoch bei der gewählten Intensivierung der Vereinsaktivität nicht realistisch, meinte der Geschäftsführer. Obwohl der Rückschlag des Vereins dem Mitgliederfonds belastet wurde, bleibt ein Verlust. Dieser erklärt sich zur Hauptsache aus den wegen der Hypo-

thekarzinshausse stillgelegten grösseren landwirtschaftlichen Bauvorhaben, die zu einem kurzfristigen Arbeitseinbruch in den Profitcenters des landwirtschaftlichen Hochbaues geführt haben. Generell war aber auch in den konjunkturrell guten Jahren die Reservebildung zu gering. Der Geschäftsführer hat deshalb weitere Sparmassnahmen eingeleitet. So wird der Bürostandort von Zürich-Hauptbahnhof nach Zürich-Oerlikon verlegt. H. Bieri weist darauf hin, dass das Technische Büro der SVIL grundsätzlich vereinsbedingt in einem schwierigen Markt tätig ist. Zudem hat die Vereinstätigkeit und die seit mitte der 80er Jahre durch die Teuerung dauernd entwerteten Mitgliederbeiträge dem Technischen Büro finanzielle Mittel entzogen, die nun fehlen.

Die Hauptversammlung stimmt der Jahresrechnung einstimmig zu und erteilt den Revisoren Dr. Martin Laur und Dr. Peter Reinhard, nicht ohne für ihre Arbeit zu danken, Décharge.

5. Entlastung des Vorstandes

Der Geschäftsbericht 1992 sowie die Jahresrechnung 1992 werden von der Hauptversammlung einstimmig angenommen. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt.

6. Bericht über die Tätigkeit der Geschäftsstelle

Hans Bieri weist daraufhin, dass die Geschäftsstelle mit ihren Arbeitsbereichen

- des Landwirtschaftlichen Hochbaues

- der Raumplanung und Strukturverbesserung sowie
 - des Landerwerbs
- sich in der täglichen Arbeit mit Raumstrukturen und landwirtschaftlichen Strukturen befasst. Wir wissen, was es heisst, Strukturen abzurechen und durch neue zu ersetzen. Wir wissen auch, dass Strukturwandel auch einfach heissen kann, Fortschreibung bekannter Politik unter Berücksichtigung von Rationalisierungsfortschritten. Dass sich dies nicht endlos weiterführen lässt, ist in der Praxis ebenfalls deutlich sichtbar. Wir suchen deshalb nach Lösungen, die wohl kurzfristig eine gewisse Entlastung bringen. Ein "Weichen vor dem Feind" ist aber längerfristig keine Lösung.

Im Landwirtschaftliche Hochbau haben wir an der ALA eine Hochbaulösung für landwirtschaftliche Bauten gezeigt, die vor allem

- erhöhte Eigenleistungen erlaubt,
- die Nutzung der eigenen unternutzten Holzreserven unterstützt,
- eine nachhaltige Festbauweise, die die Entwicklung einer eigenen Baukultur wieder fördert und
- nicht auf den "billigen" Importstall ausweicht. Solche importierten Lösungen sind eher Teil einer Verkaufstechnik ausländischer Lieferanten, die von der höheren Kaufkraft der Schweizer Bauern profitieren und letztlich kaum billiger zu stehen kommen als die Produkte unseres einheimischen Holzgewerbes. Wir müssen hier eine gewisse entstandene Verunsicherung wieder korrigieren helfen und in eine konstruktive Richtung lenken.

Der Beschäftigungseinbruch im landwirtschaftlichen Bauen von 1992 setzt sich auch 1993 fort. Allerdings hat die Entlastung an der Front der Hypothekarzine hier bereits eine Besserung erkennen lassen.

Im Bereich Raumplanung und Strukturverbesserung arbeiten wir in der Agglomeration Basel in der Gemeinde Biel-Benken weiter an einem ganzheitlichen Projekt 'Lebensraum Biel-Benken'. Nachdem die Fragen der Bauentwicklung des Dorfes grösstenteils geklärt sind, wird das Projekt nun im Bereich der Stärkung der bäuerlichen Strukturen weitergeführt. Die notwendige Felderregulierung soll in ein ganzheitliches Konzept einbezogen werden, dass von einer Plattform "Bauern und Bürger" aus geführt wird.

Im Rahmen unseres Forschungsprojektes "Stadtnahe Landwirtschaft" sind wir daran, in den fünf ausgewählten Gebieten ein neues Verhältnis zwischen Bauern und Bewohnern/Konsumenten zu erarbeiten. Ein erster Entwurf sollte Ende Jahr vorliegen.

In verschiedenen Kantonen sind wir mit mehreren Projekten für die Wiederinstandstellung von Kulturland betraut, das bedingt durch früher erfolgte bauliche Eingriffe grössere Ertragsdepressionen aufweist.

Im Bereich Landerwerb sind wir mit unseren traditionellen Daueraufträgen in verschiedenen Kantonen beschäftigt. Im Kanton Schwyz konnte bereits ein wesentlicher Teil des Landerwerbes für die projektierten Ausbauten des Kantonsstrassennetzes realisiert werden.

Bei der TRANSITGAS-Parallelleitung konnte der Landerwerb für die neu projektierte Gashochdruckparallelleitung Ende 1993 zum grössten Teil abgeschlossen werden. Im Zusammenhang mit neu erlassenen Bodenschutzrichtlinien, die für den Bau der Gasleitung ein sehr einschneidendes Erschwernis darstellen können, hat die SVIL aus eigener Initiative als Bodenschutzmassnahme eine Lösung mit Betonplatten, die nach Verwendung beim Gasleitungsbau im Melio-

rationsstrassenbau endgelagert werden könnten, vorgeschlagen.

Daneben bearbeitet die Geschäftsstelle, bzw. das Technische Büro zahlreiche Bau- und Planungsprojekte in 11 Kantonen der Deutschschweiz.

7. Mitgliederbeitragsordnung

Der Vorstand der SVIL hat im Frühsommer 1993 eine neue Mitgliederbeitragsordnung in die Vernehmlassung gegeben. Von insgesamt 180 verschickten Fragebogen sind 65 Antworten eingegangen. 71% der antwortenden Mitglieder haben sich dafür ausgesprochen, die Mitgliederbeiträge **nicht obligatorisch** festzusetzen. Die Mitgliederbeitragsordnung solle nur empfehlenden Charakter haben. Bei den Einzelmitgliedern fanden 79% einen Mindestbeitrag von Fr. 50.- für angemessen. Ebenfalls 79% der antwortenden Gemeinden fanden einen Mindestbeitrag von Fr. 200.- für angemessen. Bei den ländlichen Kantonen waren nur noch 50% mit einem Mindestbeitrag von Fr. 500.- einverstanden. Nur 60% der Unternehmungen der Privatwirtschaft haben einen Mindestbeitrag, der auf 1/2 Promille der AHV-Lohnsumme festgelegt werden sollte, unterstützt.

Der Ausschuss "Mitgliederbeiträge" des Vorstandes hat deshalb dem Vorstand vorgeschlagen, lediglich einen Mindestbeitrag zu empfehlen. Dieser sollte für Einzelmitglieder mindestens Fr. 50.- und für Körperschaften und Firmen nicht weniger als Fr. 150.- betragen.

In der anschliessenden Diskussion wurde auf die

Heterogenität der SVIL-Mitglieder hingewiesen. Einen einheitlichen Beitrag zu beschliessen, sei sehr schwierig. Andererseits haben mehrere Votanten betont, die Beiträge nicht zu tief anzusetzen - gehe es ja nicht darum, mit den Mitgliederbeiträgen Vergangenheitsbewältigung zu machen. Präsident Zweifel stellt in der Diskussion nochmals fest, dass keine Abstimmung vorgesehen sei. Vielmehr gehe es auch darum, dass die Symbiose zwischen Verein und Geschäftsstelle erhalten bleibe, auch wenn die Lastenverteilung zur Zeit nicht auf Heller und Pfennig den effektiven Aufwendungen entspreche. Dieser Ansicht schloss sich auch der Geschäftsführer an. In der Diskussion wird auch darauf hingewiesen, in Zukunft wieder vermehrt Mitglieder aus der Industrie zu gewinnen zu versuchen. In diese Richtung gehe auch das neu festgesetzte Leitbild der SVIL, bekräftigte der Präsident.

Nach gut einer Stunde schloss der Präsident, Hansheiri Zweifel, die 75. Hauptversammlung der SVIL, der auch die Mitglieder mit verstärktem Engagement beiwohnten.

Tagungsveranstaltung

Die Initiativen zur Verankerung unserer Landwirtschaft in der Bundesverfassung

Im Anschluss an die Hauptversammlung wurden die verschiedenen lancierten Initiativen zur Verankerung unserer Landwirtschaft in der Verfassung durch die folgenden Referenten vorgestellt:

- Lorenz Bösch, Sekretär der Geschäftsleitung des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg
- Urs Meier, Sekretär der Bauern- und Konsumenteninitiative (BUK), Zürich
- Ruedi Baumann, Präsident der Vereinigung kleinerer und mittlerer Bauern, VKMB, Suberg BE

Nach den einzelnen Statements durch die Referenten wurden die Ziele der eingereichten Initiativen auf dem Podium diskutiert.

Nach rege benutzter Diskussion und interessanten Ausführungen lud der Präsident die anwesenden Mitglieder und Gäste zu einem Mittagessen ein, das von der Zweifel-Pomy-Chips AG offeriert wurde.

Mit einer anschliessenden Betriebsbesichtigung fand diese Tagung ihren Abschluss.